

Unser Heim- & Pflegekonzept

1. Zweck

Dieses Konzept soll

- neuen Bewohnern sowie deren gesetzlichen Vertretern grundlegende Informationen über unsere Pflege,
- den Bewohnern und den Angehörigen einen Überblick über das Leistungsangebot,
- neuen Mitarbeitern Informationen über ihren zukünftigen Arbeitsplatz und
- unseren Mitarbeitern Orientierungshilfen über das eigene Leistungsangebot und über die damit verbundenen Aufgaben, verschaffen

Unsere Grundgedanken zum Pflegekonzept:

Unser Ziel ist es, die individuelle Lebensbegleitung und individuelle, auf den Bewohner bezogene, Pflege sicherzustellen.

Im Zuge der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserer Einrichtung haben wir ein Pflegekonzept entwickelt, das von allen Beschäftigten in der Pflege getragen, umgesetzt und den Bedürfnissen unserer Bewohner gerecht wird.

2. Unsere Grundsätze und Prinzipien

2.1 Unsere Zielgruppe

Unser Angebot richtet sich an rüstige und pflegebedürftige Menschen. Wir betreuen überwiegend ältere Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Einschränkungen.

2.2 Unser Pflegemodell

Unser Handeln orientiert sich an dem Pflegemodell von Monika Krohwinkel. Dieses Modell orientiert sich an den AEDL's (Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens). Die einzelnen Bereiche dieses Modells werden unter Punkt 7 erläutert.

Entscheidungsgründe für das oben aufgeführte Modell:

- es lässt die Umsetzung des Pflegekonzept-Gedankens ohne erheblichen Aufwand zu
- damit erreichen wir eine ganzheitliche Sichtweise,
- damit können wir die Lebensqualität unserer Bewohner erhöhen.

2.3 Unser Pflegeleitbild

Das Pflegeleitbild gibt allen Pflegemitarbeitern verbindliche Hinweise auf die Vorgaben des Hauses.

Unser Heim- & Pflegekonzept

LEITSATZ

„ganzheitliche auf den Bewohner bezogene individuelle Pflege“

Grundsätze:

- Wir behandeln alle Bewohner gleich.
- Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe.
- Unsere Pflege und Betreuung orientiert sich an den Bedürfnissen der Bewohner.
- Aus unserer Kenntnis der Biographie der Bewohner beziehen wir deren Gewohnheiten und Neigungen in den Pflegeprozess ein.
- Fachliches Wissen wird bei uns durch Fort- und Weiterbildung laufend aktualisiert und in die tägliche Praxis umgesetzt.
- Wir stellen den individuellen Pflegeprozess schriftlich dar
- Wir setzen Qualitätszirkel in der Pflege ein, d.h. Mitarbeiter aus der Pflege treffen sich regelmäßig, um Probleme oder Schwachstellen zu analysieren und zu verbessern.
- Wir beziehen Bewohner und/oder Angehörige bei existentiellen und pflegeethischen Entscheidungen mit ein; z. B. bei der Anlage von Bauchsonden oder im Sterbeprozess.
- Wir führen regelmäßig Veranstaltungen und Freizeitangebote durch.
- Die freiwillige aktive Mitarbeit Angehöriger zur Unterstützung unserer Pflege- und Betreuungsaufgaben verstehen wir als wichtiges Bindeglied zwischen Heimbewohnern und Beschäftigten.
- Wir sorgen für feste Bezugspersonen in der Pflege.

4. Leistungsangebot der Pflege

Das Leistungsangebot der Pflege orientiert sich an dem Hilfebedarf (Beaufsichtigung, Anleitung, Unterstützung oder Übernahme) der einzelnen Bewohner im Ablauf des täglichen Lebens.

Aus dem Umfang der Pflege ergibt sich eine Pflegestufe, die wiederum vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) festgestellt wird.

Die Leistungen im Einzelnen sind:

a) Hilfe bei der Körperpflege

Die Körperpflege umfasst:

- das Waschen (Grundpflege), Duschen und Baden,
- das Schneiden der Fingernägel,
- das Haare waschen und -trocknen,
- die Hautpflege,
- die Zahnpflege mit Prothesenversorgung, Mundhygiene,
- das Kämmen und Herrichten der Tagesfrisur,
- das Rasieren, einschließlich Gesichtspflege,
- die Darm- und Blasenentleerung,
- die Pflege bei der physiologischen Blasen- und Darmentleerung,
- das Kontinenztraining,
- Reinigung und Versorgung des Anus praeter,
- das Teilwaschen mit Hautpflege und ggf. Wechsel der Wäsche,
- die erforderlichen Prophylaxen entsprechend der Pflegeplanung.

Unser Heim- & Pflegekonzept

b) Hilfen bei der Ernährung

Diese umfassen:

- die mundgerechte Zubereitung der Nahrung,
- die Unterstützung bei der Aufnahme von Nahrung und Getränken, inkl. aller vorbereitenden Maßnahmen,
- Hygienemaßnahmen,
- Beratung bei Problemen mit der Nahrungsaufnahme, inkl. Förderung des Einsatzes von speziellen Hilfsmitteln und Anleitung zu ihrem Gebrauch,
- Herrichten und Verabreichen von Sondennahrung.

c) Hilfen zur Mobilität

Dies umfasst:

- das Aufstehen und Zubettgehen,
- das Betten und Lagern,
- das An- und Auskleiden,
- das Gehen, Stehen, Treppensteigen,
- das Organisieren und Planen von Verrichtungen außerhalb der Einrichtung, die für die Aufrechterhaltung der Lebensführung notwendig sind und das persönliche Erscheinen der Hilfebedürftigen erfordern,
- Ermunterung und Hilfestellung bei bettlägerigen oder auf den Rollstuhl angewiesenen Bewohnern, aufzustehen, sich zu bewegen und am Gemeinschaftsleben in der Einrichtung teilzunehmen.

d) Hilfen bei der persönlichen Lebensführung

Diese Hilfen ergänzen die Hilfen des sozialen Umfeldes und umfassen:

- Hilfen bei der Orientierung zur Zeit, zum Ort und zur Person,
- Hilfen bei der Gestaltung des persönlichen Alltags und einem Leben in der Gemeinschaft,
- Hilfen bei der Bewältigung von Lebenskrisen,

e) Leistungen der sozialen Betreuung

Diese umfassen:

- Kontakte zur Angehörigen und gesetzlichen Betreuerinnen oder Betreuern,
- Beratung in persönlichen Angelegenheiten,
- Maßnahmen zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstständigkeit,
- informieren, durchführen ggf. begleiten zu den Veranstaltungen.

f) Medizinische Behandlungspflege

Der behandelnde Arzt legt die med. Behandlungspflege fest, diese wird, soweit nicht vom behandelnden Arzt selbst, von entsprechend qualifiziertem Personal durchgeführt.

Die Behandlungspflege umfasst:

- Verbandswechsel, Wundversorgung,
- Versorgung mit Kompressionsstrümpfen,
- Überwachung von Flüssigkeitsbilanzen,
- Puls-, Temperatur- und Gewichtskontrolle,
- Blutzucker- und Blutdruckmessung,
- Spezielle Krankenbeobachtung und -überwachung,
- Einreibungen,

Unser Heim- & Pflegekonzept

g) Vermittlung therapeutischer Leistungen

Wir vermitteln entsprechend den Erfordernissen der Pflegeplanung bzw. nach ärztlicher Anordnung folgende Therapieleistungen:

- Krankengymnastik / Physiotherapie,
- Logopädie,
- Ergotherapie,
- Medizinische Fußpflege / Podologie,

Die Leistungen der Pflege werden nach dem allgemeinen Stand der pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse erbracht. Diese werden dokumentiert.

5. Organisation der Pflege

Das Wohlbefinden der Bewohner in seiner Wohnumgebung und unserem Haus zu steigern ist unser Anliegen. Hinsichtlich der Bedürfnisorientierung und der Arbeitsorganisation bestehen überschaubare Pflgeteams.

Unser Haus gliedert sich in das Erdgeschoß sowie die Etagen 1, 2, 3 und 4. In diesen Bereichen befinden sich die überschaubare Pflgeteams, d. h. jeweils eine Fachkraft sowie ein Pflegehelfer als Stammpersonal.

Um bei Ausfällen die Versorgung gewährleisten zu können gibt es Fachkräfte und Pflegehelfer als Springer. Generell kennt jeder Mitarbeiter jeden Bewohner, so dass der Bewohner nicht mit ständig wechselndem Personal zu tun hat. Im Erdgeschoss ist pro Schicht jeweils eine Fachkraft vorhanden.

Im Nachtdienst sind täglich zwei Mitarbeiter (eine Fachkraft und ein Pflegehelfer) eingesetzt

Für die alltägliche Begleitung der älteren Menschen stehen Pflegehelfer zur Verfügung. Die Anzahl der anwesenden Mitarbeiter pro Arbeitsbereich ist abhängig von den jeweiligen Pflegestufen unserer Bewohner.

Jeder Mitarbeiter trägt die Verantwortung für eine vorgegebene Gruppe pflegebedürftiger Bewohner. Unsere Mitarbeiter organisieren ihre Begleitung bewohnerorientiert und gehen auf individuelle Wünsche ein.

Die Pflegefachkräfte sind für die Organisation des gesamten Arbeitsbereiches und für die medizinische Versorgung zuständig.

Um Beziehungen zwischen Bewohner und Mitarbeitern zu fördern wird darauf geachtet, die Mitarbeiter möglichst lange in einem Arbeitsbereich zu belassen. Diese Form der Betreuung gewährleistet Individualität, Kontinuität und Effizienz in der Versorgung unserer Bewohner.

6. Unser Pflegepersonal

Der Betrieb eines Altenheimes erfordert u. a. dass die Betreuung der pflegebedürftigen Heimbewohner in angemessener Weise sichergestellt wird. Eine verantwortliche leitende Pflegefachkraft (=Pflegedienstleitung) leitet den gesamten Pflegebereich. Die Zahl der Beschäftigten und ihre persönliche und fachliche Eignung sind gesetzlich geregelt.

Unser Heim- & Pflegekonzept

6.1 Stellenschreibungen und Aufgabenkataloge

Die von uns verwendeten Stellenbeschreibungen informieren über die Aufgaben und Tätigkeiten der jeweiligen Stelle und dienen als verbindliches Instrument zur Umsetzung der spezifischen Tätigkeit.

6.2 Personalbesetzung

Die Personalbesetzung erfolgt nach dem genehmigten Stellenplan. Qualifiziertes Personal befindet sich rund um die Uhr im Einsatz. Die Einsatzplanung erfolgt durch den schriftlichen Dienstplan.

6.3 Fort- und Weiterbildung

Alle Pflegemitarbeiter werden kontinuierlich mit Hilfe der Jahresplanung fort- und weitergebildet. Für uns ist sehr wichtig, dass in unsere tägliche Arbeit neue Erkenntnisse der Altenpflege und der Medizin einfließen und die bestmögliche Betreuung und Pflege der Bewohner sichergestellt wird. Dadurch wollen wir die Pflegequalität ständig verbessern.

6.4 Praxisanleitung

Wir bilden Altenpfleger aus. Jeder Auszubildende hat eine Fachkraft als Anleitung zur Seite. Die Ausbildungsinhalte richten sich nach den von der Schule vorgegebenen Lehrplan.

6.6 Führungsstil

Wir legen großen Wert auf die stetige, fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter. Unsere Arbeitsstrukturen gestalten wir kooperativ, human, funktional und wirtschaftlich.

Unser Heim- & Pflegekonzept

7. Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege

7.1 Pflegedokumentation

Unter Dokumentation wird die systematische, kontinuierliche und schriftliche Erfassung und Auswertung von pflegerelevanten Daten verstanden. Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesamtleistung und ein wichtiges Mittel der fachlichen Information und Kommunikation innerhalb unserer Pflege. Außerdem dient sie auch zur Beweiserhebung im Rechtsverkehr. Ferner spiegelt unsere Dokumentation den Pflegeverlauf wieder.

7.2 Übergabe

Um den Informationsfluss zwischen Mitarbeitern und den einzelnen Dienstsichten sicher zu stellen, finden mündliche Übergaben anhand der Dokumentation zu jedem Schichtwechsel statt.

7.3 Pflegeplanung/Pflegeprozess

Für jeden Bewohner wird eine Pflegeplanung angelegt. Die schriftliche Pflegeplanung ermöglicht eine individuelle, zielgerichtete und überprüfbare Pflege, welche die vorhandenen Fähigkeiten, die Bedürfnisse und Probleme unserer Bewohnern mit einbezieht sowie gemeinsam Pflegeziele und -maßnahmen festlegt.

7.4 Pflegevisite

Die Pflegevisite ist ein direktes Instrument zur Überprüfung der individuellen Pflegequalität. In der Praxis bedeutet dies, dass die Bewohner von der Bezugsfachkraft oder der Pflegedienstleitung aufgesucht und nach deren Zufriedenheit befragt werden. Sie überprüft mit Unterstützung von Checklisten und der Pflegedokumentation die Qualität der geleisteten Arbeit. Die Ergebnisse werden entsprechend ausgewertet und bei Bedarf Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

7.5 Heimeinzug

Wir berücksichtigen individuelle Eingewöhnungsphasen der Bewohner. Im Rahmen der Eingewöhnungsphase erhalten neue Bewohner Informationen zu den Räumlichkeiten, Veranstaltungen und Tagesablauf. Um das Eingewöhnen der Bewohner zu erleichtern, findet zusätzlich noch eine Einführung durch Mitglieder der Bewohnervertretung statt.

7.6 Pflegestandards

Wir nutzen eigene und festgelegte Standards, die als Handlungsanweisungen für bestimmte pflegerische Tätigkeiten erarbeitet worden sind. Sie sind den aktuellen Erkenntnissen der Altenpflege angepasst und dienen unseren Mitarbeitern als Vorgabe für Ihr pflegerisches Handeln.

Unser Heim- & Pflegekonzept

8. Die Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens = unser Pflegemodell und ihre Bedeutung für unsere Praxis

8.1 Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen

Wir nehmen auf die gewohnte Alltagswelt unserer Bewohner Rücksicht.

Wir achten die persönliche Sphäre, indem wir einen würdevollen Umgang pflegen.

Wir nehmen Ängste und Sorgen unserer Bewohner ernst und richten unser Handeln danach aus. Durch Transparenz, Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre und geben unseren Bewohnern dadurch ein Gefühl der Sicherheit. Wir schützen unsere Bewohner, indem wir möglichen Bedrohungen (wie z.B. Sturzgefahr) vorbeugen, über Hilfsmittel beraten und bei der Auswahl und Beschaffung behilflich sind.

Zum Schutz unserer Bewohner gehört auch hygienisch einwandfreies Arbeiten.

8.2 Vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten

Wir fördern und erhalten die vitalen Funktionen unserer Bewohner durch individuell geplante Prophylaxen und Maßnahmen. Wir gewährleisten atemunterstützende Maßnahmen, Vitalwertkontrollen, physikalische Maßnahmen und Medikamenteneingabe, sowie Notfallversorgung.

8.3 Ruhen und Schlafen

Wir gehen nach Möglichkeit auf den persönlichen Schlafrhythmus unserer Bewohner ein. Wir sorgen für Ruhe und Privatsphäre, indem wir unnötige Störungen vermeiden. Wir beachten gewohnte Rituale beim zu Bett gehen und Erwachen und orientieren uns bei der Ausübung pflegerischer Tätigkeiten an den persönlichen Bedürfnissen. Dazu gehören auch die Berücksichtigung von Belastungs- und Entspannungsphasen, sowie der Umgang mit Schlafstörungen.

8.4. Sich beschäftigen können

Wir fördern, persönliche Fähigkeiten zu erkennen, zu stärken oder zu entwickeln, indem wir an alte Gewohnheiten anknüpfen, Angebote machen und Erfolgserlebnisse vermitteln. Wir führen Freizeitangebote durch und fördern und unterstützen die Teilnahme von Bewohner.

8.5 Essen und trinken

Wir bieten unseren Bewohnern altersgerechte, abwechslungsreiche Verpflegung an, wobei wir auf deren Mitbestimmung durch Auswahlmöglichkeiten achten. Wir sorgen für physiologisch angemessene Verteilung der Mahlzeiten, sowie deren bedürfnisgerechte Zubereitung und Darreichung und gestalten Essenszeiten flexibel entsprechend den individuellen Essgewohnheiten. Die tägliche Flüssigkeitsaufnahme wird überprüft und dokumentiert.

Unser Heim- & Pflegekonzept

8.6 Ausscheiden

Wir beachten die Intimsphäre unserer Bewohner. Wir geben Hilfen bei der Bewältigung individueller Inkontinenzprobleme und wirken aktiv durch Training und pflegerische Maßnahmen, um Kontinenz und Selbständigkeit wieder zu erreichen oder zu erhalten.

8.7 Sich Pflegen

Wir fördern und unterstützen die individuellen Gewohnheiten der Körperpflege unserer Bewohner, wobei wir deren Intimsphäre wahren. Bei der Grundpflege entsteht ein intensiver zwischenmenschlicher Kontakt, bei dem wir unsere Zeit und Aufmerksamkeit dem Einzelnen widmen, ihn aktiv einbeziehen und wichtige Beobachtungen zum psychischen und physischen Zustand machen. Wir vermitteln Termine zur Fußpflege und zum Friseur.

8.8 Sich kleiden

Wir fördern die Auswahl der persönlichen Tages- und Nachtkleidung und gehen auf individuelle Wünsche ein. Wir verstehen den Kleidungswechsel als wichtige Orientierungshilfe im Tagesrhythmus. Wir achten auf situationsangemessene Kleidung.

8.9 Sich bewegen

Erhalt der körperlichen Mobilität, Unterstützung beim Gehen, Fahren, barrierefreies Bewegen ermöglichen, Hilfe beim Sitzen, Lagern, Prophylaxen, Trainings, Beschaffen von Hilfsmitteln, Beraten, Üben, Bewegungsangebote, Beratung und Vermittlung von Krankengymnastik, Gestaltung von aktivierenden Pflegeabläufen, Transfersituationen, Nutzung der Grundpflege zur Kontrakturenprophylaxe, Gestaltung von unterschiedlichen Erlebniswelten um so zum Ortswechsel zu animieren.

8.10 Kommunizieren

Wir bieten unseren Bewohnern durch ein wohnlich förderndes Ambiente Orte zum Leben und zur Begegnung an. Zur Erhaltung der geistigen Mobilität schaffen wir Orientierungshilfen zu Situation, Ort, Zeit und Person, fördern und vermitteln Gespräche und Beziehungen und unterstützen bei der Kommunikation.

Wir beraten und unterstützen bei der Beschaffung von Hilfsmitteln (Hörgeräte, Prothesen, Brillen) und vermitteln weiterführende Therapieangebote (Logopädie).
Wir geben Hilfe beim Umgang mit Medien (Fernseher, Radio, Zeitung etc.).

8.11 Sich als Mann oder Frau fühlen

Wir unterstützen die Entfaltung der Persönlichkeit unserer Bewohner unter Berücksichtigung körperlicher, psychischer, sozialer, kultureller, biographischer, politischer und ethischer Aspekte. Wir berücksichtigen ihre Wünsche, Erfahrungen und persönlichen Gewohnheiten und achten ihre Intim- und Privatsphäre.

Unser Heim- & Pflegekonzept

8.12 Soziale Bereiche des Lebens sichern

Wir ermutigen unsere Bewohner, Rechte und Verantwortung wahrzunehmen, indem wir Wege und Möglichkeiten dazu aufzeigen.

Wir sind uns der großen Bedeutung von Freunden und Familie für das persönliche Wohlbefinden bewusst und versuchen daher Angehörige in den Pflegeprozess mit einzubeziehen. Wir fördern die Anbindung an das kulturelle und soziale Leben in der Pfarrei Hl. Kreuz und im Stadtviertel.

8.13 Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen

Wir achten darauf, unseren Bewohner Lebensperspektiven und damit auch Zuversicht und eine positive Lebenshaltung zu vermitteln, ohne ihnen dabei den Raum für "negative" Gefühle wie Angst, Trauer, Wut, Einsamkeit und Enttäuschung zu nehmen. Wir machen Angebote zur Krisenbewältigung, und gehen auf die psychische Situation unserer Bewohner und deren Angehörigen ein. Wir begleiten unsere Heimbewohner würdevoll in der letzten Lebensphase und vermitteln nach individueller geistiger Haltung seelsorgerischen Beistand.

9. Besonderheiten der Einrichtung



Neben der körperlichen Versorgung ist auch die geistige und seelische Betreuung der Bewohner ein wichtiger Bestandteil unseres pflegerischen Handelns. Deshalb bieten wir in Zusammenarbeit mit Pflegekräften und ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Tagesbetreuung für alle Heimbewohner, speziell jedoch für gerontopsychiatrisch veränderte Heimbewohner an.

Für dieses Angebot stehen eigens dafür eingerichtete Räume zur Verfügung. Das Ziel ist die Erhaltung und Förderung der individuellen Lebensqualität des Einzelnen. Grundlage unseres Handelns ist die jeweilige Biografie, die vorhanden Fähigkeiten und die persönlichen Wünsche unserer Bewohner.

Innerhalb der Tagesbetreuung werden Aktivitäten wie Singen, Basteln, Handarbeiten, Kochen und Backen und vieles mehr angeboten. Ein gemeinsam festgelegter Wochenplan dient als Rahmen und gibt allen Beteiligten Sicherheit. Entscheidend hierfür sind die Fähigkeiten und Wünsche der Bewohner.



Unser Heim- & Pflegekonzept

10. Struktur des Hauses und Raumverteilung

Das Altenheim St. Alfons ist ein u-förmiges Gebäude, in dem auf fünf Etagen und im Untergeschoß mit ca. 2500 m² Gesamtnutzfläche 111 Bewohnerzimmer mit 75 Nasszellen, drei Aufenthaltsräumen, vier Etagenbalkonen, einer Cafeteria, diverse Verkehrsflächen mit ausgeweiteten Gängen und Sitzgelegenheiten, einer Kapelle, ein Veranstaltungssaal, fünf Schwesternstützpunkte mit Verteilerküchen, vier Etagenduschen, ein Pflegebad und 2 Pflegeduschen, Verwaltungsräume, eine Produktionsküche, verschiedene Wirtschafts- und Funktionsräume (Putzräume, Lagerräume, Wäscheräume, Steckbeckenreinigung) Platz finden. Zu unserem Haus gehört ein begeh- und befahrbarer Garten (Brunnenhof), der allen mobilisierbaren Bewohnern den Aufenthalt im Freien ermöglicht.

Die Zimmer für pflegebedürftige Bewohner sind mit Pflegebett, Nachttisch, einer Kommode sowie einem Kleiderschrank ausgestattet. Die Möblierung der Zimmer unserer rüstigen Bewohner bleibt diesen überlassen.

Im Untergeschoß befinden sich der Küchenbereich mit Lagerräumen, Personaltoiletten, Wäscherei, Raucherstüberl, Hausarbeitsraum, Telefonanlage, Personalumkleide, Heizung, Lüftungszentrale, elektrische Versorgung.

Der Empfangsbereich im Erdgeschoß ist vom Am Bergsteig über eine Treppe, über die Gietlstrasse hingegen barrierefrei erreichbar ist. Der breite Gehweg ermöglicht die Anfahrt für Rettungsfahrzeuge.

Passiert man, vom Am Bergsteig kommend, den Haupteingang gelangt man in das zentrale Treppenhaus. Rechter Hand findet man den Empfang mit dem Verwaltungsbereich und den Räumen der Heimleitung, gegenüber dem Hauptaufzug. Auf beiden Seiten des Treppenhauses finden sich die Räumlichkeiten der Pflegestation.

In unmittelbarer Nähe der Pforte befindet sich die Cafeteria, die durch eine raumhohe Glasfront licht und hell wirkt. Sie steht Bewohnern und deren Gästen Tag und Nacht zur Verfügung.

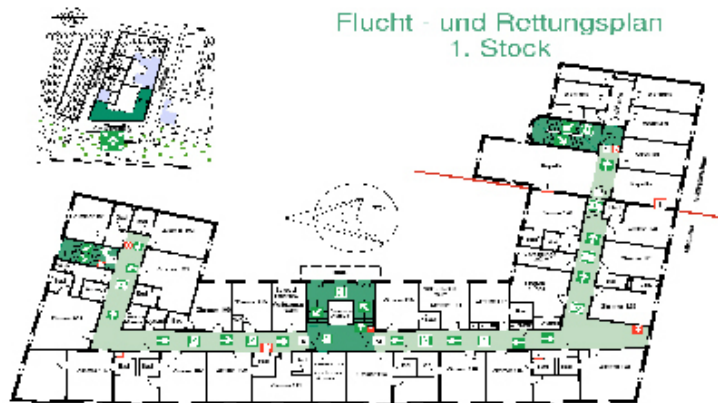
Am Ende des Ganges rechts sind das Büro der Pflegedienstleitung sowie die Stationsküche, die Besuchertoiletten und eine Stationsdusche gelegen.

Vom Haupteingang links befinden der Aufenthaltsraum für pflegebedürftige Bewohner, das zentrale Schwesternstationszimmer, eine weitere Stationsdusche / WC, das Pflegebad, ein zweiter Aufzug, Wohnertoilette und diverse Arbeits- und Lagerräume.



Unser Heim- & Pflegekonzept

Die räumliche Situation in den Etagen 1 - 4 (Wohnbereich) zeigt exemplarisch der Plan für die 1 Etage:



In der 5. Etage befinden sich der Saal (Veranstaltungsraum), die Garderobe mit Toiletten, der Waschraum für Bewohner (mit Waschmaschine, Trockner, Bügel-eisen usw.) sowie Lagerräume.

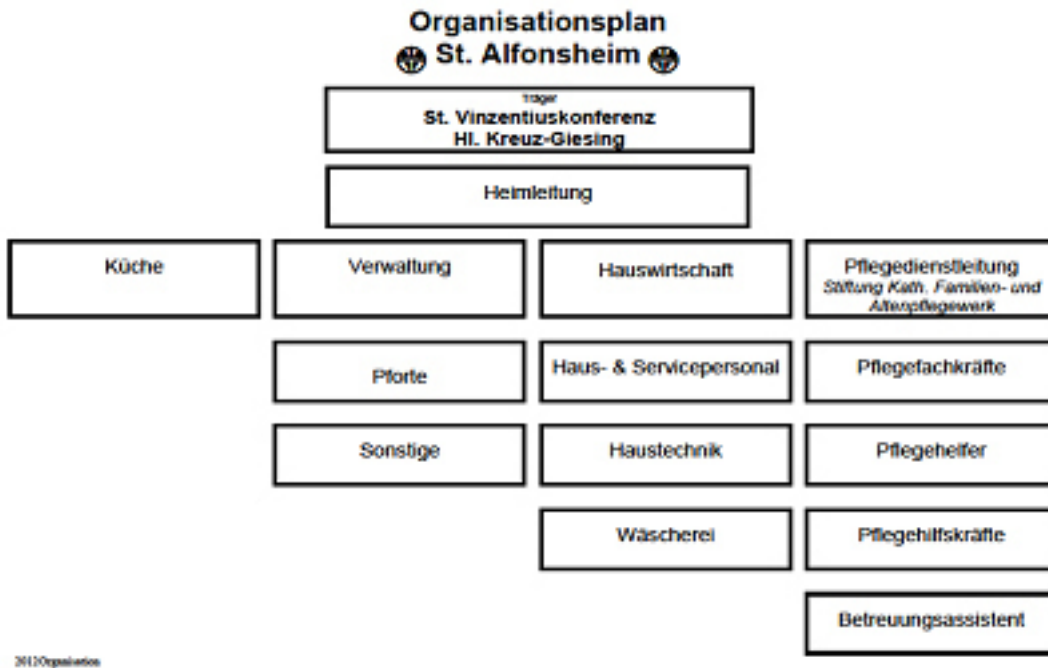
Bewohnerverteilung

EG	26 Bewohner	(10 Einzelzimmer, 8 Zweibettzimmer)
1. OG:	21 Bewohner	(19 Einzelzimmer, 1 Partnerzimmer)
2. OG:	21 Bewohner	(19 Einzelzimmer, 1 Partnerzimmer)
3. OG:	21 Bewohner	(19 Einzelzimmer, 1 Partnerzimmer)
4. OG:	21 Bewohner	(19 Einzelzimmer, 1 Partnerzimmer)



Unser Heim- & Pflegekonzept

11. Organisationsstruktur



12. Heimleitung, Pflegedienstleitung

Heim- und Pflegedienstleitung sind die Koordinationszentrale der Einrichtung. Die Stelleninhaber koordinieren die aus der Einrichtungskonzeption erarbeiteten Ziele der Einrichtung und ihrer Arbeitsbereiche. Das geschieht in enger und kooperativer Abstimmung mit den weiteren leitenden Mitarbeitern des Hauses.

Einrichtungsentwicklung im Sinne des Leitbildes, Schaffung geeigneter Wohn- u Arbeitsstrukturen in Abstimmung mit dem Träger, Optimierung der Betriebsabläufe und des betrieblichen Kommunikationswesens, Personalführung im Sinne von Mitarbeitermotivation- u. Pflege, Erstellung und Durchführung von Qualitätssicherungskonzepten, Kontakt zu Bewohnern und Angehörigen, Ärzten, Kirchen- und politischer Gemeinde, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Repräsentation in übergeordneten Gremien, Herbeiführen und umsetzen von Trägerentscheidungen, Verbandsarbeit u.v.a.m.

Die Aufzählung zeigt nur einen Teil der Aufgaben die von Heim- und Pflegedienstleitung in gemeinsamer Arbeit und Verantwortung wahrgenommen werden. Selbstverständlich werden Aufgaben jeweils fachlich und organisatorisch sinnvoll zugeordnet, die Verantwortung für alle betrieblichen Angelegenheiten trägt letztlich die Heimleitung, allerdings soll durch die Zusammenführung der Führungs- und Koordinationsaufgaben auf beide Positionen die Gemeinsamkeit in der Wahrnehmung der Leitungsfunktionen unterstrichen werden.

Unser Heim- & Pflegekonzept

13. Pflegeorganisation

Die Pflegedienstleitung zeichnet verantwortlich für die Umsetzung des Pflegekonzepts (nach Krohwinkel) und die Durchführung der Pflegeorganisation. Für die sachgerechte, aktivierende Pflege der Bewohner sind alle Mitarbeiter verantwortlich.

Unserer bisherigen Pflegepraxis folgend wird in den fünf unterschiedlichen Pflegebereichen keine feste Belegungsstruktur vorgegeben (z.B. Pflegestufe I im Erdgeschoß). Es ergibt sich auf Grund der Raumverteilung und der Anzahl der Bewohner pro Station ein Belegungsmuster, das eine ausgewogene Verteilung von Pflegebedürftigen aller Stufen und rüstigen Bewohnern vorsieht.

Die Stationsverantwortlichen regeln und kontrollieren die pflegerische Ablauforganisation in Absprache mit der Pflegedienstleitung und setzen mit ihren Mitarbeitern die vereinbarten Ziele in festgelegten Zeiträumen um.

Es wird angestrebt, 50 % der Arbeitszeit einer Stationsleitung für die Planung und Kontrolle des Betriebsablaufs im Pflegebereich einzusetzen. Eine offizielle Stellvertretung soll ihre Aufgaben bei Abwesenheit übernehmen können.

Die pflegenden Mitarbeiter werden in Anlehnung an die vereinbarten Pflegeschlüssel in der Pflegesatzvereinbarung nach Qualifikation, benötigtem Fachkräfteanteil und dem Gesamtpflegebedarf der Bewohner in den unterschiedlichen Pflegebereichbereich eingesetzt.

14. Verwaltung

Die Bewohnerverwaltung, Beratung und Unterstützung von Bewohnern, Kontakte zu Angehörigen und Betreuern, interner und externer Schriftverkehr, Rechnungsprüfung u.a.m. wird durch zwei Verwaltungsstellen im Haus abgedeckt, die zugleich für die Finanzbuchhaltung, Personalverwaltung und Lohnbuchhaltung zuständig sind.

Bei den Pflegekräften erfolgt die Personalverwaltung und Lohnbuchhaltung durch die Stiftung katholisches Familien- und Altenpflegewerk in Laim.

Das St. Alfons ist durch einen Kooperationsvertrag mit der Stiftung verbunden.

Unsere Mitarbeiter bemühen sich nicht nur während des täglichen Parteiverkehrs freundlich um unsere Bewohner und stehen ihnen stets mit Rat und Tat zur Seite. Die Standardisierung wiederkehrender Verwaltungsvorgänge schaffen die Freiräume für die zeitintensive Beratung und Betreuung unserer Bewohner und Angehörigen. Kundenfreundliche Transparenz bei allen Verwaltungsangelegenheiten, Beratungen und Abrechnungen ist Ziel, Verpflichtung und Anliegen.

Unser Heim- & Pflegekonzept

15. Hauswirtschaftliche Dienste

15.1 Speisenversorgung

Die täglichen Mahlzeiten sind ein zentraler Punkt im Leistungsangebot eines Alten- und Pflegeheimes. Angebotsvielfalt, Qualität und Bekömmlichkeit des Essens allein ergeben noch keine zufriedenen Bewohner.

Die altengerechte Zubereitung und Portionierung, schonende Garmethoden, die Möglichkeit der Menüzusammenstellung, die Kenntnis um Vorlieben für bestimmte Speisen und deren Geschmacksrichtung und Würzgehalt, freundlicher Service und die bedarfsgerechte Zubereitung von Sondermahlzeiten haben großen Einfluss darauf, ob die täglichen Mahlzeiten zum positiven Erlebnis für die Bewohner oder nur als notwendige Nahrungsaufnahme betrachtet werden.

Wir übernehmen in diesem sensiblen Bereich in Eigenverantwortung die Versorgung unserer Bewohner. So können wir flexibel, individuell und zeitnah allen auftauchenden Wünschen in qualitativ angemessener Weise gerecht werden.

Im Wohnbereich werden die Mahlzeiten auf dem Zimmer serviert. Im Pflegebereich werden mit Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Abendessen vier Mahlzeiten täglich angeboten, die im Aufenthaltsraum unter Betreuung eingenommen werden. Daneben werden die Sonderkostformen Schonkost, Diätgerechte Mahlzeiten und passierte Kost in erforderlicher Zahl verabreicht. Menüauswahl - zwei Menüs mittags und drei am Abend - und Zusammenstellung sind durch das entsprechende Angebot und die Verteilung aus Wärmewägen garantiert.

Neben dem täglichen Auswahlmenü bietet unsere Küche eine Reihe kulinarischer Themenangebote, die von ausgewählten Fischgerichten in der Karwoche über den Oktoberfestabend bis zum Wildwochenende im Herbst reichen. Die Speisenversorgung der Feiern und Feste im Jahresverlauf wird selbstverständlich ebenso durch das Küchenteam gewährleistet.

15.2 Wäscheversorgung

Die waschbare Bewohnerwäsche wird von einer Wäscherei abgeholt, fachgerecht bearbeitet und zurückgebracht während die sonstige Hauswäsche direkt in der hauseigenen Wäscherei gewaschen wird.

Die Verantwortliche für Wäschepflege im Haus erreicht in enger Abstimmung mit unserem Partner für die Wäschebearbeitung einen guten Qualitätsstand in der häuslichen Wäscheversorgung. Die chem. Reinigung von Textilien kann über das Haus organisiert werden.

Die Kennzeichnung privater Wäschestücke ist keine Voraussetzung bei uns, aber wünschenswert um einen funktionierenden Wäschekreislauf zu gewährleisten.

Im EG gibt es ein zentrales Lager für Bettwäsche sowie für Handtücher und Waschlappen, Badetücher, diese wird in der hauseigenen Wäscherei weiter bearbeitet. Ebenso erfolgt das Waschen der Bewohnerwäsche und -bekleidung ab schriftlicher Bestätigung der Pflegestufe über die hauseigene Wäscherei- über bewohnerbezogenen gekennzeichneten Wäschekorb bzw. Wäschenetz.

Unser Heim- & Pflegekonzept

15.3 Reinigungsdienst

Die Reinigung der Zimmer vollzieht sich unmittelbar in der Privatsphäre unserer Bewohner. Hier setzen wir eigene Mitarbeiter ein, um einen vertrauensvollen Bezug, wie auch eine bedarfsgerechte Reinigung und Zimmerpflege zu gewährleisten. Die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Reinigung von Bewohnerzimmern, Verkehrsflächen und Funktionsräumen nach leistungsgerecht festgelegten Reinigungsstandards. Sie haben gleichfalls die Aufgabe unseren Bewohnern das Frühstück und das Mittagessen bedarfsgerecht und appetitlich zu servieren, anschließend Geschirr abräumen und reinigen. Die Einhaltung von Hygienevorschriften und die Führung der Dokumentation als Leistungs- und Qualitätsnachweis sind allgemeine Praxis. Als Springerinnen eingesetzte Mitarbeiterinnen vertreten abwesende Kolleginnen in anderen Bereichen.

Der Reinigungsdienst wird von der Verantwortlichen für den Reinigungsdienst organisiert und kontrolliert. Die Mitarbeiter sind ihr unterstellt.

15.4 Haustechnischer Dienst

Der haustechnische Dienst ist verantwortlich für die einwandfreie Funktion der technischen Einrichtungen des Hauses. Ihm obliegt die Organisation der fraktionierten Abfallentsorgung, er überwacht die Brandschutzbestimmungen, erledigt über das interne Auftragswesen Reparaturen oder fordert externe Hilfe dafür an.

Die Pflege von Gelände und Garten, der Schneeräum- u. Wegedienst im Winter gehören zu den Aufgaben des haustechn. Dienstes ebenso wie die Erledigung kleinerer Reparaturen und Arbeiten für unsere Bewohner.

Der verantwortliche Mitarbeiter setzt die Bestimmungen des Sicherheitsschutzes in Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsbeauftragten im Hause um, ist verantwortlich für den hauseigenen Fuhr- und Maschinenpark und stimmt seine Tätigkeit regelmäßig mit der Heimleitung ab, der er direkt unterstellt ist.

16. Beschäftigung, Betreuung, Freizeitgestaltung

Die Gerontofachkraft führt für jede Bewohner einen Betreuungsplan, der Interessen, kognitive wie körperliche Ressourcen beschreibt, Beschäftigungsmaßnahmen formuliert, und sie in regelmäßigen Abständen auf ihre Tauglichkeit hin bewertet.

Es werden Gruppen- und Einzelbetreuungsangebote gemacht, die einerseits die Neigungen unserer Bewohner berücksichtigen und andererseits grundlegenden, sozialen Bedürfnissen z.B. immobiler Bewohner gerecht werden sollen.

Betreuungs- und Beschäftigungsmaßnahmen werden regelmäßig und planmäßig durchgeführt und dokumentiert. Hier wirken neben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen auch ehrenamtliche Kräfte mit.

Unser Heim- & Pflegekonzept

17. Soziokulturelles Angebot

17.1 Seelsorge und Gottesdienst

Die Einrichtung ist der Pfarrei Hl. Kreuz-Giesing zugehörig und unterhält ebenso mit der evangelischen Luthergemeinde aktive Beziehungen.

Die seelsorgerische Betreuung unserer Bewohner wird von den Geistlichen beider Konfessionen gewährleistet.

Jeden Mittwoch und Sonntag wird eine Hl. Messe in der Hauskapelle, am ersten Sonntag im Monat im Saal 5.OG gefeiert.

Die katholische Kirche Hl. Kreuz und das Pfarrzentrum liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Haus, die evangelische Kirche und das Gemeindezentrum sind fußläufig oder mit dem Rollstuhl gut erreichbar.

Regelmäßig finden Gesprächskreise mit Vertretern beider Konfessionen statt.

17.2 Veranstaltungen, Feiern, Feste

Die Feste und Feiern im Haus spiegeln das Kirchenjahr wie auch das damit verbundene bayrische Brauchtum wieder. Es finden monatlich Busausflüge und Kaffeenachmittage mit unterschiedlichen Inhalten statt. Dia- und andere Vorträge, Theater, Konzerte und Kabarett bereichern unser Veranstaltungsangebot.

Selbstverständlich können Bewohner und Bewohner die gemeinschaftlichen Räume und Einrichtungen auch für private Feiern und Feste nach Terminvereinbarung nutzen.

18. Medizinische Versorgung

Jede Bewohner hat das Recht der freien Arztwahl. Ein guter Teil der niedergelassenen Hausärzte betreut ihre Patienten auch nach einem Umzug ins St. Alfons ohne Probleme weiter.

Es gibt jedoch auch Hausärzte die die weitere Versorgung nicht übernehmen können/wollen. Dafür und damit die Kontinuität der ärztlichen Versorgung gewahrt bleibt, steht uns ein Heimarzt zur Verfügung.

Die fachärztliche Versorgung ist durch Fachärzte in der näheren Umgebung gedeckt. Selbstverständlich kommen Fachärzte beispielsweise zu zahn- oder augenärztliche Untersuchungen auch ins Haus.

Die Zusammenarbeit zwischen Pflegepersonal und Ärzten geschieht unter Einbezug der Angehörigen und/oder der gesetzlichen Betreuer.

Unser Heim- & Pflegekonzept

19. Therapeutische Dienste

Neben Beschäftigungsangeboten und Einzelbetreuung, die von Mitarbeiterinnen des Hauses durchgeführt werden, benötigen unsere Bewohner auch medizinisch verordnete therapeutische Dienste, die vor Ort im Bewohnerzimmer von niedergelassenen Fachpraxen der näheren Umgebung geleistet werden.

Diese Form der therapeutischen Hilfe für unsere Bewohner hat sich bewährt und lässt unseren Bewohnern eine Wahlmöglichkeit hinsichtlich der gewünschten Therapeuten.

Schlussbemerkung

Dieses Heimkonzept beschreibt die gegenwärtige Situation unserer Einrichtung und formuliert vereinzelt auch anzustrebende Ziele. Es wird im Rahmen der Einrichtungsentwicklung fortgeschrieben und verändert werden. Unsere Aufgabe als lernfähige Organisation ist es, die Betriebsorganisation den sich verändernden Erkenntnissen in Pflegewissenschaft und -praxis, der sich ändernden Bedarfslage unserer Bewohner und dem wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmen in der Altenpflege anzupassen.

Wir entwickeln uns weiter und arbeiten organisiert darauf hin, der Lebenssituation jedes einzelnen Bewohners in unserem Haus, jetzt und künftig, individuell gerecht zu werden.

Das Heimkonzept stellt den Grundriss zur Organisation und Funktion des Heimbetriebs im St. Alfons dar.

Detaillierte Ausführungen zur Arbeit in den verschiedenen Hausbereichen finden sich in den Konzeptpapieren zur Pflege, der sozialen Betreuung und der hauswirtschaftlichen Versorgung. Im Leitbild für unser Haus sind die Grundzüge und Grundwerte unserer sozialen Arbeit für alte Menschen niedergelegt.